

Wohnen aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **68 (1993)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ZBWG in Zürich: Erster Überbauungsplan aus dem letzten Jahrhundert des Architekten Heinrich Ziegler.

JUBILÄUM «Es gab schon vor uns Baugenossenschaften, aber wir sind die zähesten», stellte Rudolf Kistler, der Präsident der Zürcher Bau- und Wohngenosenschaft ZBWG, fest. Die als klassische Selbsthilfeorganisation gegründete ZBWG ist 100 Jahre alt geworden und ist damit die älteste noch bestehende Wohnbaugenossenschaft Zürichs. Die 120 Wohnungen werden von Heinz Müller als Geschäftsführer verwaltet. Die ZBWG ist unabhängig: «Wir sind ohne Subventionen ausgekommen», führte Rudolf Kistler an der Jubiläumsveranstaltung aus, an der auch Stadträtin Ursula Koch teilnahm. 1893 konnte die Genossenschaft im Kreis 6, an der Ecke Sonnegg-/Nelkenstrasse, ein beachtliches Grundstück zum Preis von 20 Fr. pro Quadratmeter erwerben. Anfangs expandierte die ZBWG rasch und verfügte 1899 über 140 Wohnungen; sie übernahm sich aber mit einem Landerwerb an der Brauerstrasse. Nur persönliche Bürgschaften aus dem Kreis der Genossenschafter und der Verwaltung konnten damals das Schlimmste verhindern.

GÖHNER MERKUR AG «Was immer der Markt produziert hat, wurde vom Markt angenommen. Diese Zeiten gehören der Vergangenheit an.» So beschrieb Hans-Ulrich Siegfried, der Direktionspräsident der Göhner Merkur AG, die aktuelle Situation der Immobilienwirtschaft. Um die Folgen der sich wandelnden Wertvorstellungen zu diskutieren, führte Göhner Merkur in Zürich die Informationsveranstaltung «Immoforum 93» durch. Hans-Ulrich Siegfried kritisierte verfehlte Planungen in den sechziger und siebziger Jahren: «Soziologische Studien und kommerzielle Sachzwänge führten zu Wohnungen, deren Nutzungsart bis hin zum Standort des Fernsehers präjudiziert war.» Starre Vorgaben würden aber den Ansprüchen der Familien heute nicht mehr genügen. Statt Polstergruppe und Esstisch nach «Schema F» aufzustellen, möchten sie ihren Wohnraum individuell gestalten. Gefragt sei Wohnraum, der zur Unterbringung der Accessoires für Hobbies, Heimarbeit und Sport geeignet sei. Die Familien wünschten sich zudem mehr Platz und sepa-



HANS-ULRICH SIEGFRIED
Wertewandel als Herausforderung



ULRICH BREMI
Rezession ist vorüber



JUSTUS DAHINDEN
Freizeit verändert Wohnen

FOTOS:
BEAT MÜLLER

rate Zimmer für ihre Kinder. Für sich selbst möchten die Eltern statt einem grossen, tagsüber ungenutzten Schlafzimmer lieber einen variabel nutzbaren Raum. Viele der ursprünglich als Familienwohnungen gebauten 3 1/2-Zimmer-Wohnungen erfüllten die ihnen zugedachte Nutzung heute nicht mehr. In solche günstigen Wohnungen würden heute immer mehr Alleinstehende oder kinderlose Paare ziehen, meinte Siegfried. Vielfach dienen die ehemaligen Familienwohnungen auch als «Zwischenstation» für jungverheiratete Ehepaare, bis das erste Kind unterwegs sei. Spätestens vor dem Kindergartenalter sei ein Umzug in eine grössere Wohnung die Regel. Diese Entwicklung habe massgeblich zum wachsenden Flächenverbrauch und zur relativen Verteuerung der Mietkosten beigetragen. Justus Dahinden, Professor für Architektur in Wien, pflichtete bei, dass die zunehmende Freizeit das Wohnen verändere. Er plädierte für «Animationsarchitektur», die zu Gemeinschaft und Mitmachen anrege, die Gefühlsdefizite und Gleichgültigkeit in unserer Gesellschaft kompensiere. Demgegenüber rief der Unternehmer und alt Nationalratspräsident Ulrich Bremi vor allem zu Vitalisierung und Optimismus auf: «Die Rezession ist vorüber. Es dauert nur noch ein Jahr, bis es alle gemerkt haben.»

elektrotechnische Unternehmung

elektronische Steuerungen

24-Stunden-Service

Telefon (01) 301 44 44

Planung Installation

Telefon A Schalttafelbau

ELEKTRO
COMPAGNONI
ZÜRICH